

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhersdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 139.

Inserate, die 4gespalten
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unserer
Expedition in Brettnig die Herren
A. F. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach Uebereinkunft

Der Allgemeine Anzeiger er-
scheint wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis incl. des all-
wöchentlich beigegebenen „Alu-
minierten Unterhaltungsblattes“
vierteljährlich ab Schalter 1 Mk.
bei freier Zustellung durch Boten
ins Haus 1 Mk. 20 Pf., durch
die Post 1 Mk. ertl. Bestellgeld.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 103.

Mittwoch, den 27. Dezember 1893.

3. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachdem das kgl. Ministerium des Innern zur Erhebung einer **Viersteuer** in dem Gemeindebezirk **Hauswalde** nach Maßgabe des eingereichten Regulativentwurfs nunmehr und zwar unter Vorbehalt des Widerrufs Genehmigung erteilt hat, ist dasselbe unter Dekretvermerk von der königl. Amtshauptmannschaft Rameznitz zur Drucklegung anher gelangt worden.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit dem 1. Januar 1894 im hiesigen Gemeindebezirk die Viersteuer in Kraft tritt und daß in den nächsten Tagen jedem Hausbesitzer bez. dessen Abmieter ein Exemplar dieses Regulativs eingehändigt werden wird, dessen Vorschriften genau zu beachten sind.

Hauswalde, den 22. Dezember 1893.

Der Gemeinderat
durch **Grundmann**.

Certliches und Sächsisches.

Brettnig, den 27. Dezember 1893.

— Eine „zeitgemäße“ Bemerkung. Die Ursachen häufig vorkommender Ofen-Explosionen infolge Verbrennens von Weihnachtsbäumen wurden in einer Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft zu Berlin erklärt. Tanne und Fichte sind in Stamm, Zweigen und Nadeln sehr harzreich. Das Harz enthält Kohlenwasserstoff. Wird der Baum verbrannt, so entströmt der Kohlenwasserstoff in großer Menge; geschieht das Verbrennen in einem Ofen oder Herd mit starkem Zug, so verbindet sich der Kohlenwasserstoff mit dem Sauerstoff der atmosphärischen Luft und es entstehen Gase sehr explosibler Art, denen der Kohlenstoff nicht Stand hält. Wie bedenkend der in den Nadeln des Baumes enthaltene Kohlenwasserstoff ist und wie kräftig er unter Einwirkung der Hitze ausströmt, läßt sich erkennen, wenn man einen mit Nadeln besetzten Zweig einer Kerzenflamme nähert. Die Ausströmung des Kohlenwasserstoffes aus den Nadeln, die im Innern eine Höhle besitzen und porös sind, ist so stark, daß die Flamme der Kerze oft ausgelöscht oder ausgeblasen wird.

— Se. kgl. Hoheit Prinz Max wird am Fest der Unschuldigen Kinder — 28. Dezember — von dem Bischof v. Leonrod zu Eichstätt die niederen Weihen erhalten.

— Die Stadt Königsbrück wird von jetzt ab vollständig elektrisch beleuchtet. 3000 Gaslampen werden brennen. Das Elektrizitätswerk ist beim dortigen Mühlenbesitzer Sturm installiert.

— Von großem Interesse sind die Mitteilungen, welche der „Vogel. Anz.“ jetzt nach mehr als 23 Jahren über das Schicksal eines Soldaten zu veröffentlichen in der Lage ist, welcher seit der zweiten Schlacht von Wailiers am 2. Dezember vermisst wird und der auf dem Kriegerdenkmal in Plauen i. V. als vermisst bezeichnet ist. Der „Vogel. Anz.“ schreibt: Wir glauben durch die Veröffentlichung des Briefes den Angehörigen eine besondere Weihnachtsfreude zu bereiten, wird ihnen dadurch doch nach Jahren banger Sorge die Gewißheit, daß der Tenne den ehrenvollen Soldentod auf dem Schlachtfelde gefunden und nicht etwa nach schwerer Verwundung lange noch gelitten hat. Der Brief lautet: „Ich habe vor kurzer Zeit Plauen besucht und das dortige Kriegerdenkmal besichtigt; dabei sah ich, daß der Schütze Aug. Thoh aus Plauen als vermisst bezeichnet wird. Ich bin durch Zufall im Stande, nachzuweisen, daß dieser Soldat nach dem blutigen Ausfall bei Wailiers am 3. Dezember 1870 von mir als Toter auf dem Feldgelände bei Wailiers aufgefunden worden ist. Wir rückten am 3. Dezember in der Nacht von 12 bis 2 Uhr als Pioniere bis zur Porzofenlinie vor Wailiers, um für weitere Ausfälle unserer Truppen Schutz und

Deckung zu schaffen. Ueber der weiten Fläche, wo der Tod eine so reiche Ernte gehalten hatte, war von der Natur eine Schneehülle wie ein großes Leichentuch ausgebreitet. Auf einem mit etwas weniger Schnee bedeckten Gelände stießen wir — es war heller Mondenschein — auf eine große Menge von in Mänteln gehüllten Toten; bei weiterem Vordringen fanden wir in kurzer Entfernung Schützen und Franzosen in großer Anzahl unter einander liegen. Es war hier nach der Angabe unserer Offiziere die Stelle, wo die Schützen durch Lächerlichkeiten von den Franzosen auf eine hinterlistige Weise angelockt worden waren, die geladenen Gewehre in Ruhe zu sehen; als die Schützen sahen, daß die Franzosen sich nicht gefangen geben wollten, bemächtigten sich ihrer eine furchtbare Wut. Mit stürmischem Hurrah ging es trotz des nahen Schnellfeuere vorwärts und es kam zu blutigem Handgemenge. An dieser Stelle war's, wo wir Halt machten. Es ging an die Arbeit; Schützengräben wurden ausgehoben. Wir fanden dabei manchen Toten, der still zur Seite gelegt werden mußte. Schmerzverzerrte Gesichter und wunderbar gekrümmte Haltung gaben Kenntnis, was einzelne der armen Kameraden, deren Leichen wie Holzblöcke hart gefroren waren, gelitten haben mochten. Ab und zu erschienen Trainsoldaten, die auf Leiterwagen die Toten abführten. So kam ich auch an einen Gefallenen, in dessen Nähe — etwa 5 Schritte entfernt — ein anderer Toter, dem Mantel abzeichen nach ein Unteroffizier, lag. Vor dem Gefallenen lagen einzelne Briefschaften verstreut umher; in Gegenwart einiger Soldaten hob ich einen von diesen Briefen auf, in den eine Photographie eingeschlagen war, welche der arme Soldat wohl als Talisman auf der Brust getragen hatte. Sein Mantel war vorn aufgerissen. Bei dem matten Schein einer brennenden Zigarre lasen wir den Brief, der den Poststempel Plauen trug; es war das sehnsuchtsvolle Schreiben eines Mädchens, in dem der Wunsch auf baldiges Wiedersehen ausgesprochen wurde. Aus der Adresse sahen wir, daß der Tote August Thoh hieß; er lag auf der linken Seite, ein Schuß durch den Kopf über den linken Auge muß ihn sofort getödtet haben. Er war in seinem Blut am Boden festgefroren. Trotz unserer Abspannung und trotz der unausgesetzten Gräbe, die uns von Paris her gesendet wurden, waren wir alle durch den Brief aufs Tiefste erschütterter. Ich mochte Brief und Bild einer Landsmännin nicht in französischen Boden treten lassen und nahm deshalb beides an mich. Der Brief ist mir leider schon in Frankreich verloren gegangen, das Bild aber sende ich Ihnen anbei, vielleicht ist es durch Sie möglich, es in die Hände der Absenderin wieder zurückgelangen zu lassen. Die Photographie, gefertigt in Plauen bei Rytman, ob. Grab. 3, enthält auf der Rückseite die Bemerkung: „Aufgehoben auf dem Schlachtfelde von Wailiers, entnommen aus drei Briefen von die-

sem Mädchen am 3. Dezember früh, zwischen 2 und 3 Uhr, von dem gefallenen Aug. Thoh in Gegenwart von 2 Pionieren IV. Komp.“ Wie uns noch mitgeteilt wird, stand der Soldat August Thoh beim Schützenregiment Nr. 108, VIII. Kompagnie.

— In einem Bauergute unweit Meissen versuchte am Dienstag eine Magd, die sich wiederholt der Herrschaft gegenüber unehrlich gezeigt und dafür angedroht bekam, daß man das Weihnachtsgeschenk entziehen werde, sich auf schneuliche Weise zu rächen, indem sie in das den Tieren zu verabreichende Futter einige Stednadeln warf. Diese Manipulation war aber von einer zweiten Magd gesehen worden, die der Herrschaft Anzeige erstattete.

— In Bergen bei Falkenstein ist ein 20 Jahre altes Dienstmädchen, das von seiner wahnsinnig gewordenen Dienstherrin in den Finger gebissen worden war, infolge dieser Verletzung gestorben.

— Bei einer am Sonntag in Erlau bei Mittweida stattgefundenen Tausche waren aus ein und derselben in Erlau altangesehene Familie bei der heiligen Handlung und zwar zumeist als Taufpaten zugegen: Die Ur-Urgroßmutter, die beiden Urgroßväter, eine Urgroßmutter, Großvater und Großmutter und die Eltern des Tauschlings, des Erstlingskindes des jungen Ehepaars, so daß 5 Generationen der Familie vertreten waren. Und alle, ohne Ausnahme, erfreuten sich völliger geistiger und körperlicher Frische und Kraft.

— Von der sächsisch-böhmischen Grenze wird geschrieben: Ein wenig ereignisreiches Weihnachtsfest dürfte in diesem Jahre den in die vielgenannte Lauensteiner Schmuggelaffaire verwickelten Grenzwohnern bescheert sein, da sie mit ziemlich hohen Strafen belegt worden sind. So soll ein Gastwirt in dem unmittelbar an der Grenze gelegenen Streckenwalde 10,000 Gulden gezahlt haben, obwohl seitens der österreichischen Regierung den wegen Zollhinterziehung noch nicht vorbestraften Schmugglern ein Drittel der Strafe erlassen wurde. Die gesamte Grenzlinie wird gegenwärtig so peinlich überwacht, daß Zollhinterziehungen ganz unmöglich erscheinen.

— Vor einiger Zeit erhielt, wie man aus Markneukirchen schreibt, der Bürgermeister Kurth dortselbst einen anonymen Brief, in dem ihm angekündigt wurde, daß demnächst das Rathaus in die Luft gesprengt werden würde. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß jenen Drohbrief die Ehefrau des Buchdruckers Gustav Hofmann, dessen „Obervogtländischer Anzeiger“ ob seiner radikal-freimüthigen Richtung die amtlichen Bekanntmachungen nicht erhielt, zur Urheberin hatte. Die thörichte Frau wurde von ihren Angehörigen bisher einer Bestrafung. In den letzten Tagen durchlief nun wieder die sächsische Presse die Nachricht, Bürgermeister Kurth

habe sein Amt plötzlich gekündigt und seine Stelle gelange schon zum 1. Januar zur Neuausschreibung. Gleich darauf folgte dann ein amtliches Dementi und Nachforschungen ergaben, daß der Sohn des Buchdruckers Hofmann, Friedrich Hofmann, der bei seinem Vater als Faktotum thätig ist, jene unwahre Nachricht unter Gebrauch eines falschen Namens in die Presse lanciert hat. Da kaum anzunehmen ist, daß Hofmann junior auch geistesgestört sei, so dürfte ihm der Unfug, welchen er getrieben, recht teuer zu stehen bekommen, falls, was zweifellos ist, die An gelegenheit zur Anzeige bei Gericht kommt.

— Eine Weihnachtsüberraschung erfuhr ein wandernder Handwerksbursche, der sich vor den Schöffengerichte zu Delwitz wegen Pelteln zu verantworten hatte. Ihm wurde nämlich, als das Urteil — welches durch erlittene Unterjuchungshaft bereits vollstreckt war — verkündigt worden war, beim Wiedereintritte in die Freiheit der Betrag von 3 Mark eingehändigt, den Richter und Schöffen, deren Mitleid er in der Verhandlung erweckt hatte, für ihn zusammengesteuert hatten.

— Aus Leipzig wird geschrieben: Schon zu Ende des Sommers wurde hier lebhaft über die Vermehrung der wilden Kaninchen geklagt, die an den Ufern der Pleiße und in den Waldungen mancherlei Schaden angerichtet haben. Die letzten Jagden, die auf städtischem Gebiete veranstaltet wurden, haben namentlich einen bedeutenden Abschluß in diesem Wild ergeben. Es werden aber energische Mittel gegen das Weiterwüchsigwerden dieser schädlichen Rager ergriffen werden müssen. Diese Plage herrscht bekanntlich auch in mehreren östlich von Rameznitz gelegenen Fluren und haben sich die Kaninchen bereits bis zum Gutberge ausgebreitet. Also auch hier sind solche Maßnahmen dringend nötig.

— Der bekannte Antisemit Raasch wurde aus der Heilanstalt in Leipzig als nicht gemeinfährlich entlassen.

— Die Inhaftnahme mehrerer Dresdener Geschäftsleute, welche am Freitag durch in Zivil verkleidete Polizeibeamte statt fand, macht nicht wenig von sich reden. Es soll sich in den meisten Fällen um verübte Betrügereien handeln.

Marktpreise in Rameznitz

am 21. Dez. 1893.

50 Kilo.	höchster Preis.		niedrigster Preis.	
	M. P.	M. P.	M. P.	M. P.
Reis	6 10	5 75	Seu	50 Kilo 6 —
Weizen	7 6	6 77	Stroh	1200 Pfund 32 —
Gerste	7 50	7 —	Butter 1 K.	höchster 2 60
Dofen	8 75	8 50	niedrigst.	2 70
Haideforn	8 —	7 67	Erbsen	50 Kilo 10 50
Süße	12 75	11 —	Rartoffeln	50 Kilo 1 75